



Vorbildliche Recycler

In Schweden befinden sich Abfallvermeidung, Wiederverwertung und „Waste to Energy“ auf einem hohen Niveau. Die lokalen Branchenunternehmen gelten als innovativ. Für deutsche Ausrüster und Dienstleister sind die Geschäftschancen in der gut entwickelten schwedischen Entsorgungsbranche begrenzt. Bedarf besteht vor allem an technischen Innovationen und in ausgewählten Bereichen des Anlagenbaus.

Neben Cleantech ist Schweden in der Recycling- und Entsorgungswirtschaft zum Teil sehr weit fortgeschritten. In den vergangenen zehn Jahren wurden strikte Wiederverwertungsregeln und ein nachhaltiges Müllmanagement eingeführt, zusammen mit wichtigen, auf EU-Direktiven basierenden Regelungen zu Recycling und Produzentenverantwortung.

Als übergeordnete Ziele und Strategien für die Abfall- und Recyclingwirtschaft nennt die nationale Umweltbehörde (Naturvårdsverket) die Müllvermeidung, die Steigerung der Wiederverwertungsanteile, die weitere Reduzierung des Deponiemüllaufkommens, eine strikte Auslegung der Regelwerke, die Entwicklung neuer Recyclingtechniken sowie eine stärkere Beteiligung des Landes an der Abfall- und Recyclingpolitik der EU.

Spitze beim Recycling von Verpackungen und Zeitungen

Nach Angaben des nationalen Umwelttechnikrates steigerte die Recycling- und Entsorgungsbranche 2008 ihren Umsatz um vier Prozent gegenüber 2007 auf 51,9 Milliarden Schwedische Kronen (rund 5,5 Milliarden Euro).

Laut der Branchenorganisation Avfall Sverige lag das Abfallvolumen 2009 bei rund 4,5 Millionen Tonnen und sank damit aufgrund des weltweiten Konjunkturrückgangs erstmals seit mehreren Jahren unter das Vorjahresniveau. Bis 2008 war es noch um jährlich drei bis vier Prozent angestiegen.

Laut der Recyclingstatistik für 2009 nimmt die Wiederverwertung von Verpackungen und Zeitungen weiter zu. Insgesamt lag das Aufkommen der beiden Wertstoffe bei 1,51 Millionen Tonnen. Rund 1,16 Millionen Tonnen davon wurden für die Herstellung neuer Materialien oder zur Energiegewinnung genutzt. Der Recyclinganteil lag damit bei 76,7 Prozent. Schweden zählt mit dieser Quote weltweit zu den Spitzenreitern.

Deponiemüllaufkommen verringerte sich um 72 Prozent

Seit einem Beschluss über die Beschränkung von Deponieanlagen und der Einführung von Deponieabgaben vor einigen Jahren ging in Schweden sukzessive das Deponiemüllaufkommen und die Anzahl der Anlagen zurück. Zwischen 2006 und 2009 verringerte sich das Deponiemüllaufkommen

um 72 Prozent. Im gleichen Zeitraum halbierten sich die betriebenen kommunale Anlagen auf 85. Der Anteil des deponierten Abfalls lag 2009 mit 63.000 Tonnen bei 1,4 Prozent des gesamten Müllaufkommens. Sammelstellen für Mülltrennung existieren in Schweden seit Mitte der 1990er Jahre. Diese landesweit rund 5.800 Sammelorte für Glas, Papierverpackungen, Zeitungen, Kunststoffverpackungen und Metallverpackungen werden inzwischen mehr oder weniger aus einer Hand von dem Unternehmen FTI betrieben. Daneben existieren rund 600 Sammelanlagen etwa für Metallabfälle, Holz und Textilien. Von der kommunalen Müllabfuhr werden in der Regel nur Restmüll sowie auf Wunsch und gegen Gebühr Kompost und Zeitungen abgeholt.

Aufgrund des relativ engmaschigen Fernwärmenetzes ist die Müllverbrennung in Schweden als Energiequelle für Fernwärmekraftwerke wichtig. Insgesamt sind im Land 29 Müllverbrennungsanlagen in Betrieb. Bei großen städtebaulichen Wohnungsbauprojekten kommen innovative Abfallkonzepte zum Tragen. Die Planer zeigen sich hierbei offen für Lösungsansätze aus dem Ausland.



Unter den fleißigsten Elektroschrottsammlern der Welt

In Schweden wird bereits seit einigen Jahren Elektroschrott gesammelt. Seit 2006 besteht dazu ein zentrales Verzeichnis. In das von der Umweltbehörde geführte Melderegister müssen sich alle Hersteller, Händler und Importeure eintragen lassen, die im Land elektrische und elektronische Produkte verkaufen. So wird die Produzentenverantwortung gemäß der EU-Richtlinie zum Elektroschrott in Schweden effizient überwacht.

Auch ausländische Hersteller, die als Importeur oder Verkäufer auftreten, sind als Produzent für die ordnungsgemäße Entsorgung ihres Elektroschrotts verantwortlich. Ähnlich wie beim Verpackungsrecycling schließen Hersteller, Verkäufer oder Importeure einen Vertrag mit einer Entsorgungs- oder Wiederverwertungsgesellschaft ab. Laut offiziellen Angaben belief sich das Elektroabfallaufkommen 2009 auf 148.000 Tonnen, 2,6 Prozent weniger gegenüber 2008. Schweden zählt gemessen an seiner Einwohnerzahl zu den weltweit fleißigsten Elektroschrottsammlern.

Im Bereich der Verpackungsentsorgung und -verwertung besteht in Schweden seit 1994 eine Verordnung. Ihr zufolge sind alle Unternehmen, die eine Verpackung oder eine verpackte Ware herstellen, importieren oder verkaufen, für die ordnungsgemäße Entsorgung der Verpackung verantwortlich. Um dieser

Verantwortung nachzukommen, ist ein Vertrag mit dem Systembetreiber REPA abzuschließen. Damit erhält der Vertragspartner auch das Recht, den mit dem deutschen „Grünen Punkt“ identischen „Gröna Punkten“ zu nutzen. Er ist aber – anders als in Deutschland – nicht dazu verpflichtet.

Chancen für Technikanbieter und Anlagenbauer

Seit 2007 gilt das auf der EU-Direktive 2000/53/EG basierende Gesetz zur Produzentenverantwortung für Kraftfahrzeuge. Die Zuständigkeit für die Regelung liegt bei der nationalen Umweltbehörde. Die Aufsichtspflicht tragen die Kommunen und die Bezirksregierungen. Im Jahr 2009 wurde das ebenfalls auf EU-Direktiven (2006/66/EG und 91/157/EEG) basierende Gesetz zur Produzentenverantwortung für Batterien eingeführt. Für die Beratung und Ausführung ist ebenfalls die Umweltbehörde zuständig. Hersteller und Importeure von Batterien sind mit in Kraft treten des Gesetzes verpflichtet worden, dort eine Registrierung zu beantragen. Im ersten Jahr nach der Einführung des Gesetzes wurden 185 Gramm Batterien pro Person eingesammelt.

Schweden hat in den letzten zehn Jahren seine Entsorgungs- und Recyclingbemühungen immens verstärkt. Anders als in weniger entwickelten Märkten sind die Geschäftschancen für deutsche Ausrüstungsfirmen jedoch ein-

geschränkt. Anbieter von innovativen Lösungen für die Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft können aufgrund der Offenheit der Kunden und Auftraggeber für moderne und technologisch versierte Konzepte jedoch mit guten Marktchancen rechnen. Lieferchancen bestehen dabei vor allem für Technikanbieter und spezialisierte Anlagenbauer.

Wettbewerb zwischen kommunalen und privaten Entsorgern

In Schweden sind die Kommunen für die Abfallentsorgung zuständig. Müllabfuhrdienste werden dabei von privaten oder kommunalen Firmen durchgeführt. Zu den führenden Anbietern zählen Ragn-Sells, FTI, SITA, Renova, Resta und Liselotte Löf.

Die Recyclingbranche ist sehr heterogen strukturiert und besteht aus vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen. Zu den größeren Dienstleistern gehören Stena, IL Recycling und Kuusakoski. Die meisten Deponieanlagen werden von kommunalen Firmen unterhalten. Zu den größten Betreibern zählen SRV in Stockholm und Renova in Göteborg.

In Schweden nimmt der Wettbewerb zwischen der privatwirtschaftlichen Entsorgungsindustrie und den Kommunen zu. Beide Seiten wollen ihre Geschäfte mit Abfall und Recycling ausbauen. Die Kommunen begründen ihr Engagement damit, dass Entsorgung

und Recycling zu ihren klassischen Aufgaben zählen. Die privaten Akteure wünschen sich indes einen möglichst unbeschränkten Marktzugang, ohne mit den Kommunen konkurrieren zu müssen.

Ausschreibungen: nur im Internet

Alle öffentlichen Ausschreibungen werden in Schweden grundsätzlich im Internet publiziert. Die größte Plattform ist Allego (<http://www.allego.se>). Die Provinzregierungen und andere Einkaufsorganisationen publizieren ihre Tender auch auf den eigenen Internetseiten. Zusätzlich betreiben die Provinzregierungen den zentralen Dienst „Landstingsnätverket för upphandling“ (<http://www.upphandlingar.com/lfu>).

Die Deutsch-Schwedische Handelskammer unterhält in Malmö ein Servicebüro für europäisches Verpackungsrecycling und berät zu den schwedischen Vorschriften zur Entsorgung von Verpackungen, Batterien, Elektroschrott und anderen Umweltfragen. Das Büro bietet unter anderem Hilfestellung bei Verträgen und den Meldeverfahren der Entsorgungswirtschaft an. |

Verfasser: Christian Tippelt

Quelle: Germany Trade & Invest